

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 88.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 30. Juli

Inserionsgebühr für die spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

## Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für die Monate August und September

wollen bei der nächstgelegenen Postanstalt oder bei dem den Ort begehenden Postboten gemacht werden.

### Am t l i c h e s.

N a g o l d.

#### An die Herren Vorstände der Stiftungsräte,

betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 14. Juni 1887 über die Vertretung der evang. Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten.

Zu Folge einer Anordnung des I. evang. Konsistoriums vom 16. April d. J., Amtsblatt S. 3980 ff. hat die erstmalige Wahl der Kirchengemeinderäte in der Zeit zwischen dem

15. Juni & 15. Juli d. J. vor sich zu gehen.

Bezüglich der Vorbereitungen, welche den bezüglichen Wahlakten voranzugehen haben und bezüglich des Wahlverfahrens selbst wird hingewiesen

1. auf die Art. 8—24 des oben allegierten Gesetzes vom 14. Juni 1887, Regbl. S. 272 ff.

2. auf die §§. 7—25 der Verfügung des I. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 21. März 1889, Regbl. S. 45 ff.

Im unmittelbaren Anschluß an die Wahl der Kirchengemeinderatsmitglieder wird die Ausscheidung des Kirchengemeindevermögens erfolgen und werden zu diesem Zwecke die hier vorliegenden Darstellungen, welche in Gemäßheit des Erlasses der R. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Nov. 1887 (Consistorialamtsblatt No. 421) zu fertigen waren, den Stiftungsräten wieder zugestellt werden.

Zu vergleichen die Verfügung der I. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 25. März 1889, betreffend den Vollzug der die Ausscheidung des Kirchengemeindevermögens ordnenden Art. 30—49 des allegierten Gesetzes vom 14. Juni 1887, Regbl. S. 65 ff. Consist.-Amtsblatt No. 443.

Im Interesse des möglichst raschen Fortschreitens des Ausscheidungsverfahrens werden die HH. Vorstände der Stiftungsräte ersucht, **zuverlässig** bis 1. Aug. d. J. die erfolgte Wahl der Kirchengemeinderäte unter Angabe der Namen der Gewählten hierher anzuzeigen.

Den 1. Juni 1889.

R. gem. Oberamt.  
Dr. Gugel, Schott.

N a g o l d.

#### An die Gemeindebehörden.

Von dem Oberamtmann, Regierungsrat Bailer in Wiberach ist die Ruggerrichts-Instruktion von 1844 nach dem derzeitigen Stand der Landes- und Reichsgesetzgebung mit Beachtung aller zugehörigen Polizei- und Verwaltungsvorschriften neu bearbeitet worden und wird solche als „Leitfaden für die Ruggerrichte im Druck herausgegeben werden.

Der Preis der Schrift wird sich auf 2—3 M. stellen.

Das Oberamt beabsichtigt, diese Schrift für diejenigen Gemeinden zu bestellen, welche nicht bis zum 1. August d. J.

ihr Nichteinverständnis ausprechen werden.

Den 24. Juli 1889.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

#### Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Unter Beziehung auf die diesseitige öffentliche Bekanntmachung vom 14. Mai d. J. (Staatsanzeiger Nr. 119) wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nach dem Ergebnis der am 8. d. M. dahier abgehaltenen Aufnahmeprüfung auf den 1. Oktober d. J. in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule noch 1 ordentlicher und einige außerordentliche Zöglinge aufgenommen werden können.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt, oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiefür ein Lehrgeld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn, erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vererbung, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormundes, sowie, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich

binnen 4 Wochen

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Hohenheim, 22. Juli 1889.

R. Institutsdirektion. Vogler.

#### Tages-Neuigkeiten.

\*\* Nagold, 28. Juli. Seit einer Reihe von Jahren wird das Jahresfest des Kinderrettungsvereins in verschiedenen Gemeinden des Bezirks gefeiert. Am letzten Jakobifeiertag kamen die Pflinglinge des Vereins mit ihren Pflingeltern in Rothfelden zusammen, um ihr Kinderfest zu feiern. Nachdem sich die Kinder im Gasthof zum „Löwen“ mit Speise und Trank erquickt hatten, wurden sie unter Glockengeläute zum schönen Gotteshause geleitet. Hier stimmte der gemischte Kirchenchor den Psalm: Das ist ein köstlich Ding u. an, worauf die Gemeinde sang: Herz und Herz u., dann sprach Pfarrer Werner das Eingangsgebet. Pfarrer Vellon von Sulz, früher Vorstand einer Kinderrettungsanstalt in Bimmenden, erstattete, nachdem er die Geschichte Joh. 5,1—9 in trefflicher Weise ausgeführt, auch mehrere interessante Erzählungen aus seiner eigenen Berufstätigkeit mitgeteilt hatte, den Jahresbericht des Vereins. Demselben entnehmen wir, daß der Verein gegenwärtig 34 Kinder, 21 Knaben und 13 Mädchen in seiner Pflege (d. h. in passenden Kosthäusern untergebracht) hat. Die Summe der Einnahmen belief sich auf 2266,72 M., die der Ausgaben auf 2157 M., so daß ein Kassenvorrat von 169 M. vorhanden ist. Nachdem Dekan Schott mit den 33 anwesenden Vereinskindern eine anregende Katechese über den „verlorenen Sohn“ gehalten hatte, sprach Pfarrer Rieber von Hochdorf über die Bibelsache, indem er die vierte Bitte des Vaterunsers in umfassender Weise auf dieselbe anwendete. Einsender erlaubt sich, hier den Bibelbericht einzuschalten, wie es ihm vom Agenten, Kaufmann G. Schmid, zutraf. Im abgelaufenen Rechnungsjahr (1. April 1888 bis 1. April 1889) hatte der Hilfsbibelverein der Diocese Nagold folgende Einnahmen: Für verkaufte Bibeln M. 586, an Reformationsfestopfern M. 254, an sonstigen Beiträgen M. 412. Er konnte deshalb die bezogenen Bibeln u. zum vollen Preis mit M. 880 bezahlen und noch einen freien Beitrag von M. 300, an die Bibelanstalt abliefern. An Bibeln wurden abgegeben 230, an neuen Testamenten 500 Exemplare, wovon manches Exemplar zu ermäßigtem Preis oder an unentgeltlich hinausging. Die schöne Sitte, jedem Brautpaar eine Traumbibel und jedem Konfirmanden ein neues Testament in die Hand zu geben, ist im Bezirke so ziemlich allgemein geworden; es wird wohl kein evangelisches Haus geben, in dem sich nicht eine Bibel eingebürgert hätte. Nachdem der zuletztgenannte Redner das Schlußgebet gesprochen und der Chor wieder ein Lied angestimmt hatte, wurden die Kinder wieder in ihr Quartier geleitet, um nochmals bewirtet zu werden. Die meisten derselben bekamen noch ein kleines Andenken mit nach Hause, nachdem sie eine Reihe vorgelegter Fragen richtig beantwortet hatten. Besonderen Dank verdient die Gemeinde Rothfelden nicht nur dafür, daß sie sich so zahlreich zum Fest eingefunden, sondern auch einen Beitrag zu den Festkosten im Betrag von 12 M. gespendet und ein Festopfer von 15 M. in den Gotteslasten gelegt hatte.

Nagold, 29. Juli. Wie wir hören, gedenkt unser Viederkrantz am nächsten Sonntag nachträglich auch eine Gedächtnisfeier an unseren heimischen Viederkomponisten Friedr. Silcher, (geb. den 27. Juni 1789, gest. den 26. August 1860), auf dem Schloßberg zu halten, worauf wir Freunde des unsterblichen Komponisten und dessen Schöpfungen aufmerksam machen.

Magold, 29. Juli. Die geistige Versammlung des Kranken-Unterstützungs-Vereins war diesmal weniger stark besucht. Nach dem hiebei ertäteten Bericht über den Stand der Kasse haben die Unterstützungsbeiträge in dem verfloffenen halben Jahr auf eine Höhe sich gehoben, wie noch nie seit dem Bestehen des Vereins, nämlich M 512 an 45 Krankmeldungen, und 30 M für einen Sterbefall. Die Gesamtausgaben betragen M 604,76, denen M 701,19 Einnahmen, incl. 100 M Zurücknahme von dem Reservefond gegenüberstehen. Die Mitgliederzahl hat sich nicht verändert und beziffert sich auf 297. Die Wahl des Vorstands, Schriftführers, Kassiers und des Ausschusses brachte nur infolgedessen eine Aenderung in den diese Stellen bisher begleitenden Persönlichkeiten, als für den versch. Kassier Engelwirth Arnold Gemeinderat Wagner und für diesen Ehr. Raaf, Schuhmacher in den Ausschuss berufen wurde. Daß der Verein seinen Verbindlichkeiten gegen die Kranken bis jetzt immer nachzukommen vermochte, verdankt er nicht zum geringen Teil den Herren Ehrenmitgliedern, deren treuen Mitgliedschaft auch hier wieder ehrend gedacht sein soll. Möchte deren Beispiel noch recht viele Nachahmer finden, denn es gilt ja nur einem edlen wohlthätigen Zwecke. Schließlich wurde vom Vorstand an die Mitglieder die Bitte gerichtet, bei Bescheinigungen für empfangene Unterstützungsgelder nicht Kinder unterzeichnen zu lassen, was mehrfach wahrgenommen wurde.

Stuttgart, 25. Juli. Die Generalversammlung des Vereins württembergischer Zeichenlehrer findet am 1. August abends 6 Uhr im Paul Weich'schen Saale statt.

Stuttgart, 26. Juli. Im Befinden des früheren Reichstagsabgeordneten Karl Mayer zeigt sich, dem „Stutt. Beob.“ zufolge, keinerlei Wendung zum Besseren. Der Kranke ist meist ohne Bewußtsein und sehr schwach, so daß man leider auf das Schlimmste gefaßt sein muß.

SCB Stuttgart, 28. Juli. Heute Vormittag starb nach längerem Herzleiden (Asthma) der frühere langjährige Redakteur des Stuttgarter Beobachters, Julius Hausmann, 73 Jahre alt. Bei dem Adressensturm von 1867/68 gegen die würt. Militärausgaben hat er eine für Württemberg 1870 beinahe verhängnisvoll gewordene Rüstigkeit entfaltet. Durch einen Civilprozeß des Frankfurter Senators B. Remus gegen Hausmann wurde bekannt, daß er von dem Kaiserlich König Georg Gelder zur Bekämpfung Preußens angenommen hatte. Einen Teil der empfangenen Summe mußte er an Remus zurückzahlen.

Die aus Stuttgart gekommene Nachricht, der kommandierende General des württembergischen Armeekorps, General von Alvensleben, werde von seinem Posten zurücktreten, ist unbegründet. Fraktionen scheinen allerdings bestanden zu haben, aber durch eine Einladung des Generals zur königlichen Tafel ist wieder volle Klarheit hergestellt.

Die Stuttgarter Turner sind heute früh mit einem Sonderzug 8 Uhr 20 Min. nach München abgedampft. Für den aus 12 Wagen bestehenden Zug waren hier über 500 Billets verkauft worden. Den Zug benutzten auch die Turner von der Strecke Heilbronn-Ludwigsburg, sowie die von den an der Gäubahn gelegenen Orten. Von Ulm aus wird die Lokomotive deforiert. Vorn erhält sie das große Bild eines den Hut schwenkenden Turners mit der Unterschrift: „Die gut Württemberg allweg.“

Ehlingen, 24. Juli. Ueber den Stand der Weinberge erfahren wir von sachverständiger Seite folgendes: Die Trauben sind im Wachstum gegen frühere Jahre um etwa 2 Wochen voraus, in vereinzelten guten Lagen mit junger Bestockung sind sie zum Teil annähernd schon ausgewachsen. Die Menge der Trauben richtet sich nach der Lage; gute Lagen sind reichlicher behängt, mittlere und geringere Lagen etwas weniger. Quantitativ ist annähernd ein Mittelherbst in Aussicht, die Qualität betreffend, so wird bei fernem gleichmäßigem Fortschreiten in der Entwicklung der Trauben und wenn namentlich der August und September aus warme sonnige Tage (nicht gar zu heiß) bringen, der Wein auch gut. Hoffen wir im Interesse der Produzenten wie der Konsumenten das Beste!

Dachsenhausen, 24. Juli. Der „D. A.“ berichtet: Dem hiesigen Landjäger ging dieser Tage aus einem benachbarten Ort ein anonymes Schrei-

ben mit der Anzeige eines Wilddiebstahls zu. Die genauesten Angaben über Verwertung von Geweih, Wildpret und Fell waren gemacht und bemerkt, daß der Wilderer den Kopf des erlegten Rehbocks hinter seinem Haus eingegraben habe. Die Untersuchung bestätigte die Mitteilungen des Briefes, so daß die Festnahme des Beschuldigten erfolgte. Den Brief hatte die eigene Frau des Wilderers geschrieben.

Von Saulgau wird berichtet: Ein seit langen Jahren nicht mehr gefannter Feind der Nadelholzwaldungen, die „Ronne“, setzt plötzlich unsere Forstmänner in Schrecken. Im Revier Volstern ist eine Waldabteilung von ca. 80 Morgen von dieser gefährlichen Raupe durch Abfressen der Nadeln schwer beschädigt. Gestern trafen ca. 25 Forstbeamte dahier ein, um Maßnahmen zu beraten, wie diesem gefährlichen Feinde des Waldes entgegen getreten werden könne.

Friedrichshafen, 26. Juli. Vergangene Nacht ist auf der Schiffswerft das Hafen-Baubureau abgebrannt. Große Holzvorräte sind mitverbrannt. Der Rumpf des neuen Salonboots „Württemberg“ wurde dabei stark beschädigt.

Auf dem Münchener Turnfest fand am Mittwoch ein Wettturnen für die bayerischen Turner statt. Die Münchener haben nur Eins an dem Feste anzusehen, nämlich, daß der Liter Bier auf dem Festplatz 40 S kostet. In der Stadt variiert der Preis zwischen 22 und 25 Pfennigen, und ist deshalb schon in einzelnen Lokalblättern der Vorschlag laut geworden, auf dem Festplatz einfach mit Biertrinken zu streifen.

Von dem Schöffengericht in Offenburg wurde ein Lehrer zu 20 M Geldstrafe verurteilt, weil er zu einem 12jährigen Schüler sagte: „Du hast dich betragen wie ein Schurke.“

Diesen Sonnabend wird die Nordlandsreise des Kaisers abschließen, und der Monarch am genannten Tage in Wilhelmshaven eintreffen. Am Sonntag kommt die Kaiserin, welche bis zum Mittwoch bei ihrem Gemahl bleibt. Mittwoch früh tritt der Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern“ die Reise nach England an; die beiden deutschen Kriegsgeschwader erwarten den Kaiser in der Außenjade und schließen sich der „Hohenzollern“ an. Während der Anwesenheit des Kaisers in Wilhelmshaven halten Graf Bismarck, der Kriegsminister und andere Herren Vortrag, und werden alle Regierungsgeschäfte dort erledigt. Graf Bismarck wird die Reise mitmachen, und möglicherweise auch Graf Waldersee.

Die Kaiserin wird demnächst eine besondere Leibgarde erhalten, aus einem Lieutenant und 22 Berittenen bestehend, die, aus den Gardes du Corps und den Kürassierregimentern auszerlesen, eine besondere Uniform tragen sollen.

Berlin, 25. Juli. Nach einigen zuverlässigen Privatmitteilungen aus der Schweiz erweisen sich noch immer die verbreiteten Mitteilungen über die Pass- und Zollschereereien an der deutsch-schweizerischen Grenze als unzutreffend. In den größeren Gasthöfen der ganzen Schweiz befinden sich Bekanntmachungen des Hotels „Zum bayerischen Hof“ in Lindau, worin es heißt: Die Angabe, daß den Reisenden an der Grenze ein Pass abverlangt werde und daß dieselben einer Zollrevision unterzogen würden, beruht nicht auf Wahrheit. Ein Passzwang ist und war nie eingeführt. Die Gepäckrevision ist nur in den Tagen des 9., 10. und 11. Juli eine strengere gewesen, wird aber seitdem in der gewohnten konstanten Weise geübt. Im großen Ganzen kann übrigens festgestellt werden, daß der Besuch der Schweiz seitens der Deutschen in der diesjährigen Reisezeit durch die Meinungsverschiedenheit zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung, vor allem aber auch durch die deutsch-feindlichen Kundgebungen der schweizerischen Privatleute gelitten habe.

Die „N. Z. Ztg.“ entnimmt einem „Privatbriefe“ aus Berlin, daß der deutsche Reichskanzler gegen die Schweiz noch immer sehr aufgebracht sei und sich durch den höhnischen Ton der letzten Note des schweizerischen Bundesrats „persönlich beleidigt und bräskiert“ fühle.

Berlin, 26. Juli. Einer offiziellen Meldung zufolge tritt der Reichstag in der zweiten Hälfte des November zusammen, um vor Ablauf seines jetzigen Mandats noch den Etat zu erledigen.

Mit großer Bestimmtheit wird der Börsenztg. versichert, daß Fürst Bismarck am 11. oder 12. August von Paris nach Berlin kommen wird, um der Anwesenheit der Kaiser Franz Joseph und Alexander zugegen zu sein.

Die Einführung der Lanze in der deutschen Kavallerie beschäftigt auch fremde Militärverwaltungen. In den leitenden österreichisch-ungarischen Armeekreisen soll man sich ernstlich mit dem Gedanken tragen, die Lanze bei den Ulanen wieder einzuführen, bei denen sie erst vor einigen Jahren in Beglückung gekommen ist. Ueber den Gebrauch der Lanze läßt sich ein französischer General in einem Pariser Militärblatt dahin vernehmen, der Vorteil sei, daß die Lanze weiter trage als der Säbel, und man mit ihrer Hilfe die Infanterie einschüchtern und zum Weichen bringen könne. Auch gegen feindliche Bevölkerung können sich die Lanzenreiter bei Requisitionen eher Geltung verschaffen. Trotzdem sei die Waffe aber unpraktisch, diene nur zum Angriff und nicht zur Verteidigung und ihre Handhabung sei so schwer, daß die Soldaten kaum in drei Jahren die nötige Fertigkeit in ihrer Führung erlangen könnten. Nun, 1870 haben die deutschen Ulanen schon gezeigt, daß sie die Lanze zu handhaben wissen.

Was die Entsendung der deutschen Delegierten zum Pariser Sozialistenkongreß unseren Arbeitern gekostet hat, hat Herr von Vollmar einem Pariser Journalisten erzählt. Er sagte: „Unsere 82 Vertreter kosten uns je 308 Franken, das sind mehr als 24 000 Franken. Ueberdies konnten wir für die verunglückten Bergleute in St. Etienne 1 000 Franken beisteuern und mußten unserem Beitrag zu den laufenden Ausgaben, die der Kongreß verursachte, noch entrichten.“

Wilhelmshafen, 27. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ heute Vormittag 11¼ Uhr hier eingetroffen. Es herrscht ein Prachtwetter, der Fremdenzufluß ist groß.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener „Montagsrevue“ erzählt in einem Berliner Brief: Der alte Kaiser Wilhelm habe einst seinem Hofbankier Baron Cohn, als dieser Besorgnisse wegen Rußland äußerte, gesagt: „Cohn, drehen Sie sich einmal um. Sehen Sie dort das Sopha? Auf diesem habe ich mit Kaiser Alexander geessen, er da, ich hier, und dann haben wir uns beide verprochen, einander keinen Krieg zu machen. Wenn wir beide es nun nicht wollen, wer soll es denn wollen?“

Pest, 27. Juli. Ein vorgestern stattgehabter Orkan hat in den Provinzen furchtbare Zerstörungen angerichtet. In Szegedin wurde das Zirkusgebäude gänzlich vernichtet. Die Felder wurden verhegelt, viele Menschen und Vieh getötet.

Graz, 25. Juli. In Trisail (Bezirk Cilli) streifen sämtliche 16 000 Kohlenarbeiter; sie verlangen 60 pCt. Erhöhung. Nachts fanden arge Ausschreitungen statt, so daß Militär requiriert wurde.

Dieser Tage wurde in das Gefängnis zu Preßburg die 19jährige hübsche, seit 10 Monaten verheiratete, sehr wohlhabende Kaufmannsgattin Emma Erdelny aus Zsigard unter scharfer Bedeckung eingeliefert. Dieselbe hat vor wenigen Tagen den Schuhmacher Johann Föl, weil sich dieser unziemlich gegen sie benommen und ihren Gatten thätlich insultierte, in ein Wirtshaus verfolgt und dort durch einen Messerstich ins Herz auf der Stelle getötet. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Frau die Anklage wegen vorsätzlichen Mordes erhoben.

#### Frankreich.

Paris, 24. Juli. Henri Rochefort schreibt im „Intransigeant“: „General Boulanger wird die Beamten, die für ihn gelitten haben, nicht im Glauben lassen. Wir haben Antrag, ihnen mitzuteilen, daß bis zu den Wahlen d. i. bis zur Stunde des Triumphes der ehrlichen Republik, die Gehälter derjenigen, deren Absetzung das „Journal officiel“ uns anzeigt, vollständig durch das National-Komitee ausbezahlt werden, an das sie sich gar nicht zu wenden brauchen, um sie zu erhalten.“

Paris, 27. Juli. Infolge nachgewiesener Unfähigkeit der Torpedoboote, bei schlechtem Wetter die See zu halten, und wegen wiederholten Zusammenstoßes, beschloß der Marineminister, sämtliche Torpedoboote aus dem Manöver zurückzuziehen und abzurüsten.

Paris, 27. Juli. Boulanger ist bis jetzt in

135 Bezirken als Candidat aufgestellt. — Die Abendblätter bestätigen, Boulanger werde wegen Erpressung und Veruntreuung öffentlicher Gelder vor ein Kriegsgericht gestellt, nachdem der Staatsgerichtshof sein Urtheil gesprochen.

Im Glysopalaste fand am Mittwoch Abend ein Galadiner zu Ehren des Königs von Griechenland statt. König Georg sah zur Rechten von Frau Carnot, er schien sehr heiter und zufrieden.

Paris, 27. Juli. Der König von Griechenland ist nachmittags nach London abgereist.

Der Generalstaatsanwalt Beaurepaire arbeitet eine neue Anklageschrift aus, welche Boulanger wegen Veruntreuung und Diebstahl im Amt vor das Kriegsgericht citirt. Der Staatsgerichtshof soll die geheime Korrespondenz Boulangers mit dem Prinzen Jerome Napoleon in Händen haben.

Der Abg. Andrieux erklärt, er werde allen entlassenen boulangistischen Beamten seines Wahlkreises ihr Gehalt aus seiner Tasche bis zur Wiederanstellung zahlen.

#### England.

Die Gewaltthätigkeiten, welche die Engländer sich gegen die Deutschen herausnehmen, sind so haarsträubender Natur, daß es nachgerade an der Zeit wäre, wenn aus unserem Volke heraus es deutlich zu erkennen gegeben würde, daß wir nicht gewillt sind, unsere Landsleute von den Herren Engländern auf dem eigenen, unter deutscher Schutzherrschaft stehenden Gebiete mißhandeln und verdrängen zu lassen. Denn auf dies letztere laufen die mit echt englischer Ungeuertheit betriebenen Manöver in Ostafrika hinaus. Mit Entrüstung muß jeder Deutsche nicht nur von der hoffentlich nicht zur Bestätigung gelangenden Besitzergreifung von Teilen offizieller deutscher Schutzgebiete bezw. deren Hinterländer durch die britisch-ostafrikanische Gesellschaft hören, sondern auch von dem unqualifizierbaren Verhalten des englischen Admirals vor Sansibar. Dr. Peters schildert heute in einem Brief an die „Köln. Zig.“ dieses Verhalten in scharfen aber berechtigten Worten.

Als der Schah von Persien auf dem Landsitz Lord Salisbury's, Hatfield, zum Besuch eintraf, stellte es sich heraus, daß seine sämtlichen Juwelen, welche einen Wert von 1 000 000 Pf., 20 Millionen Mark, darstellten, verloren waren. Sie waren in einem kleinen schwarzen Beutel, bewacht von vier Dienern, in den Gepäckwagen gethan worden und plötzlich verschwunden. Ein Sonderzug wurde sofort nach London abgefaßt, die vier Diener durchsuchten alle Gemächer des Buckingham-Palastes und selbst die Ställe, allein umsonst. Endlich fand sich der Beutel in dem Kasten der Bremse des Wagens, welcher das Gepäck nach der Eisenbahnstation befördert hatte, und nicht ein Stein fehlte. Die Diener küßten und umarmten den Beutel und brachten ihn ihrem freudig erregten Herrn, der, wenn der Beutel nicht wieder gefunden worden wäre, den besten Teil seiner Anziehungskraft eingebüßt haben würde.

Nachahmenswert. Der englische Handelsminister hat Geldprämien für solche junge Kaufleute ausgesetzt, welche die Sprache von bedeutenden afrikanischen Stämmen lernen. Kenntnis der Sprache ist bekanntlich ein Hauptmittel zur Förderung des Handelsverkehrs.

Die zur Flottenschau bei Spithead ver-

sammelten 74 englischen Kriegsschiffe, die Torpedoboote ungerchnet, repräsentieren einen Wert von 600 Millionen M., 375 000 Pferdekraft, 322 000 Tonnen und 23 000 Mann Besatzung.

#### Serbien.

(Die Begegnung König Milan's mit dem Metropolit Michael) scheint doch nicht so „herzlich“ gewesen zu sein, wie der Telegraph meldete. Nach einer Pester Meldung sagte König Milan bei seiner Ankunft in Belgrad zum Metropolit Michael:

„Ich wünsche, daß Eure Eminenz, segensreich zum Wohle unseres Vaterlandes, unserer Nation und unserer Kirche wirken. Ich fordere aber im Namen meines Sohnes, des Königs Alexander, und als Vater, daß Sie die von mir ausgesteckten Principien, die ich auch auf König Alexander übertragen habe, getreu befolgen, daß Sie nicht in die Fehler der Vergangenheit zurückfallen und dieselben gutmachen.“ Diese Worte Milan's wirkten verblüffend auf die Umstehenden. Michael antwortete niedergeschlagen bloß mit den Worten: „Ich danke.“ Milan wandte sich dann an den Metropolit Theodosius und sagte: „Ich habe mit Bedauern vernommen, daß Eminenz zurückgetreten sind. Ich bitte Sie, seien Sie auch in Zukunft ein guter Sohn unseres Vaterlandes, ich ver sichere Sie meines bleibenden Wohlwollens.“

#### Rußland.

Kaiser Alexander von Rußland hat sich über das Bild, welches ihm kürzlich der deutsche Kaiser nach Petersburg gesandt, sehr erfreut geäußert und dem Botschafter von Schweinitz seinen besonderen Dank ausgesprochen.

#### Afrika.

Nach einem Bericht des „Newyork Herald“ sßt Dr. Peters mit 60 Mann in Witu fest und kann nicht weiter vordringen.

Sansibar, 26. Juli. Buschiri's Leute überfielen am 23. Juli Nachts die Station der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Wapawa in Uagara. Der Beamte Nielsen wurde ermordet, während Lieutenant Giese Sansibar wohlbehalten erreichte.

#### Amerika.

In Buenos Aires wurde der frühere Präsident Lopez Gordon von dem Sohne eines politischen Gegners, den er hatte hinrichten lassen, auf offener Straße erschossen.

#### Kleinere Mitteilungen.

\* Schätzen kann fehlen, dieses nur zu wahre Sprichwort mußte ein Israelite zu nicht geringem Schaden an sich erfahren. Derselbe wollte dieser Tage nämlich ein Fohlen an einen Bauern in S. um den Preis von M. 180 verkaufen, der Bauer erklärte aber, solches nur nach dem Gewicht und zwar das Pfund zu 35 S annehmen zu wollen. Der Israelite, schnell rechnend, schmunzelte und gab den Handel zu, in der festen Ueberzeugung, diesmal ein gutes Geschäftchen zu machen. Also rasch auf die Waage, aber o Weh, das Fohlen wog statt der geschätzten 6 Ctr. nur 3 Ctr. und mußte der Israelite unter dem Gelächter vieler Zuschauer es geschehen lassen, daß der Bauer um den Preis von 105 M. statt der vom Verkäufer gehofften über 200 M. das Fohlen in seinen Stall abführte.

Ein früher Herbst steht in Aussicht, wenn man den Imkern glauben darf. Die Biene prophezeit durch ihre Thätigkeit ein baldiges Ende der

Sonigtracht, also die Nähe des Herbstes. In gewöhnlichen Jahren werden die männlichen Bienen (Drohnen) erst im Monat August aus dem Stock hinausgetrieben, damit sie dann dem Hungertod verfallen. In diesem Jahre hat die Drohnenmenschheit jetzt schon ihren Anfang genommen; ja selbst die Drohnenbrut, die noch hier und da in den Stöcken sich vorfindet, wird erbarmungslos aus den Zellen gerissen und zu den Stöcken hinausgeworfen.

#### Allerlei.

Ueber das Alter der Vögel wird vielfach gestritten. Der das höchste Alter erreichende Vogel ist der Schwan. Es wird behauptet, daß er bis zu 300 Jahren leben könne. Anquet erzählt in seinem „Naturhistoriker“, daß er mehrere Falken gesehen habe, von denen einer 162 Jahre alt geworden war. Auch die Geier und Adler leben sehr lange. Im Jahre 1819 starb ein Scradler, welcher im Jahre 1715, also 104 Jahre zuvor, gefangen wurde und selbstverständlich damals schon ein Alter von mehreren Jahren hatte. Ein weißköpfiger Geier, welchen man im Jahre 1706 fing, starb im Vogelhaus des kaiserlichen Lustschlosses Schönbrunn bei Wien im Jahre 1824, das Tier hatte also allein in der Gefangenschaft 118 Jahre zugebracht. Papageien können von der Zeit an, in der sie gefangen und gezähmt worden sind, noch über 100 Jahre leben. Die See- und Sumpfvögel haben eine Lebenslänge, welche mehrere Generationen übertrifft. Die Gänse und der Kludud erreichen ein vorgezeichnetes Alter, die ersteren natürlich nur dann, wenn sie nicht vorher gebraten werden! Auch die Raben leben, wie versichert wird, über 100 Jahre. Die Elstern dagegen erreichen, wenn sie in Gefangenschaft gehalten werden, ein Alter von nur 20—25 Jahren, in der Freiheit aber ein viel höheres. Der Haushahn kann 15—20 Jahre seinen Bedruf erschaffen lassen. Die Tauben können bis zu zehn Jahren leben, die kleinen Singvögel 8—18 Jahre ihre Lieder in der Luft schmettern. Relativ kurz lebt die Nachtigall, die in der Gefangenschaft höchstens 10 und die Amsel, die höchstens 15 Jahre alt wird. Die bei uns gezüchteten Canarienvögel können 12 bis 15 Jahre, die auf den canarischen Inseln im Freien lebenden ein höheres Alter erreichen.

#### Weisse Seidenstoffe von Nr. 1.25

bis 18.20 p. Met. — glatt u. gemittelt (ca. 150 versch. Qual.) — verl. roben- und hübschweisse porto- und zollfrei das Fabrikdepot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Deutscher Reichsbote, Kalender für Stadt und Land für 1890. Verlag von Bellmann und Klasing in Bielefeld und Leipzig. Preis 40 S. Dieser vorzügliche Volkskalender bietet sich schon jetzt wiederum als treuer Begleiter für das kommende Jahr an und kann gewiß sein, überall willkommen geheißen zu werden. Er verdient es auch. In dummer Abwechslung bietet der neue Jahrgang interessante Erzählungen und lehrreiche Aufsätze, für Jung und Alt ist gleichmäßig gesorgt. Neben den vielen Abbildungen im Text bringt der Reichsbote diesmal als Gratisbeigabe ein hübsches Gruppenbild „Das deutsche Kaiserpaar mit Kronprinz Wilhelm“ in Farbendruck von feinsten Ausführung; dasselbe giebt eingerahmt einen wirklich künstlerischen Zimmerschmuck. Daß der Reichsbote auch für das Praktische sorgt und in allem, was man in einem guten Kalender zu finden gewohnt ist, nicht in Stich läßt, versteht sich von selbst. Da sind Schreib- und Notizkalender, vollständige Marktverzeichnisse, Münz-, Maß- und Gewichtstabellen u. a., dazu noch ein Wandkalender als zweite Gratisbeigabe! Ein wirklich empfehlenswertes Volksbuch für jedermann, das trotz des reichen Inhalts nur 40 S. kostet.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Schmidt in Bielefeld. Druck und Verlag von G. B. Söller'schen Buchhandlung in Bielefeld.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberchwandorf.  
**Laug- und Klobholz-**  
**Verkauf.**  
Am Donnerstag den 1. August d. J.,  
vormittags 9 Uhr  
verkauft die  
Gemeinde  
auf dem  
Rathaus  
106 Stück  
Laug- und  
Klobholz, worunter 25 Stück Klob-  
holz.  
Den 25. Juli 1889.  
Gemeinderat.

Balddorf.  
**700 Mk. bis**  
**1000 Mk.**  
hat gegen gesetzliche Sicher-  
heit auf einen oder mehreren  
Posten auszuliehen die  
Stiftungspflege.  
Ragold.  
**Erntewein**  
zu haben bei  
Jakob Harr, Küfer.

Ragold.  
Neue holländ.  
**Voll-Häringe**  
empfehl't von ganz frischer  
Esendung billigt  
Gottlob Schmid.  
Ragold.  
**Der Oehmderttrag**  
von ca. 3 Morgen Wiesen  
wird verkauft.  
Fabrik bei Fjelshausen.

Ragold.  
**Gewerbe-Verein.**  
Dienstag den 30. d. Mts.,  
abends 7/8 Uhr  
**öffentliche Ausschüttung** in der  
„Schwane.“  
Der Gesamtanlage unserer  
heutigen Nummer liegt ein Prospekt  
betreffend die gegen Rheumatismus,  
Gicht, Kopf- und Nervenschmerzen ärzt-  
lich empfohlen chemisch imprägnierten  
Wollunterkleider und Wollstoffe von A.  
Friedrich's Wollstoffversand in Eßlingen  
a. N. bei, welchen wir der Beachtung  
unserer werten Leser empfehlen.

